

Jacques Demorgon

Interkulturelle Erkundungen

Möglichkeiten und Grenzen einer
internationalen Pädagogik

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	
Jugend, Europa und Globalisierung: Forschung und Perspektiven	17
Erster Teil:	
Für eine Anerkennung der Besonderheiten interkultureller Begegnungen.....	39
I. Forschungsorientierte Ausbildung:	
Explorieren und Experimentieren	41
1. Exploration und Forschung in den Austauschprogrammen.....	42
2. Der Stellenwert experimenteller Begegnungsprogramme	49
3. Orte für interkulturelle Erfahrungen	50
4. Der Zusammenhang zwischen »Erfahrungen machen« und »Experimentieren«	51

5. Eine Perspektive offener Akkulturation.....	53
II. Besonderheiten und Schwierigkeiten der internationalen Begegnungen	59
1. Sprachliche und institutionelle Besonderheiten.....	60
2. Die Idealisierung internationaler Begegnungen.....	61
3. Der Freiraum wechselseitiger Wahrnehmungen.....	63
4. Vom Diplomatienmodell zur interkulturellen Kommunikation.....	64
5. Freundschaft durch Austausch: Gemeinsamkeiten und Konflikte	65
6. Vom Individuum zur Gruppe.....	66
7. Zur dynamischen Auffassung von Unsicherheit.....	66
8. Unsicherheit erleben und mit ihr leben lernen.....	67
III. Interkulturelle Komplexität.....	72
1. Kulturelle Unterschiede	73
2. Das Zusammenspiel von Ähnlichkeiten und Unterschieden	75
3. Zwei Kulturen: Unterschiede und Ähnlichkeiten	77
4. Auf der Suche nach der Abgrenzung	81
5. Internationale und interkulturelle Beziehungen »lernen«.....	83
6. Der intellektuell-kognitive Ansatz.....	85
7. Die Dynamik intra- und interkultureller Entwicklung.....	87

Zweiter Teil:

Elemente einer Pädagogik interkulturellen Lernens..... 93

IV. Das Gruppenleben..... 95

1. Die Großgruppe und die Untergruppen 98
2. Psychosoziale Funktion der Großgruppe und der Kleingruppen.... 99
3. Plenum und Untergruppen 100
4. Unterschiedliche Bewertung von Plenum und Untergruppen..... 102
5. Drei affektive Grundstrukturierungen..... 104
6. Das affektive und das rationale Gruppenleben 106
7. Gegenabhängigkeit..... 109
8. Männlich dominierter Austausch
und das Defizit an weiblichem Engagement..... 111
9. Das Alltagsleben: Reproduktion und Kompensation
contra Ungewißheit und Angst 112
10. Neue Formen des Lebens und des Denkens?..... 115

V. Sprache und Kommunikation: Metakommunikation 118

1. Verstehen des anderen durch Sprachenlernen:
Eine pädagogische Illusion 119
2. Übersetzung und nonverbale Kommunikation 123
3. Übersetzer und Übersetzung im Kräftespiel
von Einflußnahme und Machtausübung 124

4. Die Codierung	126
5. Formen der Kommunikation und Metakommunikation	128
6. Situationen, die Metakommunikation erfordern	132
7. Code und Geschichte: Herder und das Vorurteil	136
8. Die Metakommunikation als Kritik der Kommunikation	141
9. Der kulturelle Antagonismus zwischen Prosa und Poesie	143
VI. Inhalte, Methoden und Zielsetzungen einer internationalen Pädagogik: Die Metathemen	147
1. Homogenität und Heterogenität der Gruppen	147
2. Die Vorbereitung auf die interkulturelle Begegnung	148
3. Offene pädagogische Methoden	151
4. Gleiches Recht und gleicher Status für die Einsprachigen	152
5. Das Thema: kultureller Mittler oder Tarnung ?	157
6. Das »gemeinsame Tun«: Lernfeld oder Alibi der Begegnung	164
7. Die Realität der Konflikte	167
8. Der globale Charakter kultureller Problemstellungen	170
9. Der Rückgriff auf diversifizierte, hierarchisierte und kombinierte Pädagogiken	171
10. Auswertung und Dynamik der Begegnungen	173

VII. Die Beziehungen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen	176
1. Die aktuelle Lebenswelt der Jugendlichen.....	176
2. Drei Allgemeinplätze über die Jugend.....	177
3. Eine pädagogische Illusion: Die Ausbildung der Jugendlichen durch die Erwachsenen	180
4. Das Zusammenspiel unterschiedlicher Altersklassen.....	181
5. Unordnung, Ordnung und Spiel.....	182
6. Die widersprüchliche Qualität von Animation als permanenter Provokation.....	186

Dritter Teil:

Elemente einer Weiterentwicklung der internationalen Jugendbegegnungen	189
---	-----

VIII. Die Evaluation als Metaprogrammierung.....	191
1. »Metaprogrammierung«.....	193
2. Akkulturationen ausgehend von konkurrenzbezogenen, konventionellen und sich verändernden Unterschieden.....	197
3. Fallstrick, Mythos oder Realität?	200
4. Geschlossene oder offene Forschungsmodelle	203
5. Wiederholung und Iteration	205
6. Institutionelle Auswertungskriterien.....	207

IX. Die nationalen Institutionen: Grenzen ihres Beitrags zur Vorbereitung auf internationale Begegnungen.....	211
1. Interner und nationaler Kontext der nationalen Institutionen	211
2. Perspektiven von Implikation und Koanimation	213
3. Zeit und Dauer	215
4. Offenheit und permanente Transformation.....	219
5. Der Kontext der Begegnungsprogramme	221
6. Grenzen pädagogischer Vermittlung	223
7. Geschichte und Nationalkultur neu überdenken	224
8. Von Gewaltverhältnissen zu Kooperationsbeziehungen.....	226
X. Bildungsziele für Gruppenleiter.....	228
1. Theorie, Praxis und Phantasie verbinden.....	231
2. »Programm«, »Exploration« und »forschungsorientierte Aus- und Fortbildung«.....	232
3. Forscher und Praktiker.....	234
Schlußfolgerungen:	
Die deutsch-französischen Austauschprogramme – ihr exemplarischer Wert, ihr Zukunftspotential und ihre Offenheit angesichts europäischer und globaler Entwicklungen	238
1. Repräsentations-, Forschungs- und Entwicklungsfunktion	240
2. Die Jugendlichen auf der Suche nach Identität.....	242

3. Die bilaterale deutsch-französische Begegnung	244
4. Situationen trilateraler Begegnung.....	246
5. Die pluripolare Begegnung	249
6. Der interkulturelle Schock	254
7. Die Exemplarität verstehender Forschungen	255
Anhang	259
Bibliographie	260
Autoren der verwendeten Arbeiten.....	272